

Einzelhandelsgutachten

# Versorgung im Zentrum und in Kaunitz ist gut

Von unserem Redaktionsmitglied ANNETTE MUNKELT

Verl (gl). Verl ist in Sachen Einzelhandel im Prinzip gut ausgestattet. Das ist ein Ergebnis der Aktualisierung des Einzelhandelskonzepts aus dem Jahr 2002 durch das Dortmunder Büro Junker und Kruse, jetzt vorgestellt im Bau- und Planungsausschuss. Vor allem die Grundversorgung der Bürger sei in der Innenstadt und in Kaunitz absolut ausreichend, sagen die Gutachter. Die Kaufkraft der Verler ist überdurchschnittlich.

Seit Sommer vergangenen Jahres hat ein politischer Arbeitskreis zur Erarbeitung des neuen Einzelhandelsgutachtens mehrfach getagt. Immer wieder hat er mit den Dortmunder Städteplanern die Zwischenergebnisse erörtert. Im Ergebnis stimmt der Arbeitskreis dem Entwurf des Gutachtens uneingeschränkt zu, und diesen Beschluss hat auch der Bau- und Planungsausschuss am Montagabend einstimmig gefasst. Das Gutachten soll künftig bei Anfragen von Investoren als Grundlage herangezogen werden. Mit rund 63 000 Quadratmetern Verkaufsfläche – rund 25 Prozent der Innenstadt – habe Verl überdurchschnittlich viel Verkaufsfläche zu bieten, urteilte Städteplanerin Elisabeth

Kopischke bei der Vorstellung ihrer Untersuchung. Den größten Anteil hätten mit rund 64 Prozent der Fläche Geschäfte, die langfristigen Bedarf deckten, zuvorderst Möbel- und Gartenmarkthandel. Bei den kurzfristigen Bedarfen, wie es in der Fachsprache heißt, die 22 Prozent der Einzelhandelsfläche abdecken, steht die Branche „Nahrung und Genuss“ in üblichem Umfang ganz oben. Das Verhältnis von kleinen zu großen Betrieben sei normal.

Die Hälfte der Gesamtverkaufsfläche befindet sich im Verler Zentrum. Im Bereich des Dorfkerns mindere der starke Verkehr auf der Hauptstraße die Aufenthaltsqualität, hält das Gutachten fest. In der Grundversorgung, die vor allem den Lebensmittelbereich umfasst, sei der Ortskern (Lidl am Westring und Netto an der Güterloher Straße eingeschlossen) „quantitativ sehr gut ausgestattet“. Supermärkte würden ergänzt durch kleine Lebensmittelanbieter, Handwerksbetriebe und Kioske. In Kaunitz sei die Nahversorgung ebenfalls gut. Sirenhöhe habe vor allem den Lebensmittelmarkt Westerbarke, während Bornholte-Bahnhof und Sende kein vergleichbares Warenangebot aufwiesen. Kopischke: „Hier leben einfach zu wenig Menschen, als dass die Ansiedlung eines Supermarkts rentabel wäre.“



Mit rund 63 000 Quadratmetern Verkaufsfläche – rund 25 Prozent der Innenstadt – habe Verl überdurchschnittlich viel Verkaufsfläche zu bieten, urteilte Elisabeth Kopischke. Bild: von Stockum

## Kaufkraft bleibt zu hohem Teil im Ort

Dem Gutachten zufolge müssten die Verler Einzelhändler zu frieden sein, denn, so Städteplanerin Elisabeth Kopischke: „Es gelingt den Händlern, die Kaufkraft der Verler zu einem erheblichen Teil zu binden, obwohl die Konkurrenz im Umland durchaus stark ist.“ Die Händler setzten

insgesamt rund 130 Millionen Euro um. Die Kaufkraft der Verler Bürger liegt dem Gutachten zufolge bei 131 Millionen Euro und damit in der Region am höchsten. Mit Blick auf die Zukunft sagte Kopischke, es sei unbedingt wichtig, den Bestand des Einzel-

handels im Zentrum zu schützen, die Innenstadt städtebaulich attraktiver zu gestalten und zu stärken. Die Ansiedlung großer Kernsortiment-Anbieter an den Einfallstraßen müsse verhindert werden, denn mit ihnen könne der innerstädtische Handel nicht konkurrieren.

Ab 12. Oktober

### Sperrung der Hauptstraße

Verl (gl). Ab Montag, 12. Oktober, wird bis Freitag, 23. Oktober, die Hauptstraße zwischen Friedhofsweg und Kühlmansweg wegen Kanalsanierungsarbeiten für Fahrzeuge gesperrt. Das hat die Verwaltung mitgeteilt. Der Verkehr ist bis zur Baustelle frei. Fußgänger können die Hauptstraße weiterhin benutzen. Auch die anliegenden Geschäfte sind zugänglich. Der Durchgangsverkehr wird über die Sirenhöhe Straße und die Straße Zum Meierhof umgeleitet. Die Gemeinde Verl bittet Ortskundige, den Bereich zu umfahren, und um Nachsicht für die Behinderungen während der Bauzeit.

Geplantes Heizkraftwerk für Schulzentrum

## Holz hackschnitzel auf dem Prüfstand

Verl (amu). Ein Holz hackschnitzelheizwerk sollte es werden. Von dessen Wirtschaftlichkeit waren die Kommunalpolitiker in den vergangenen Jahren und auch noch im März überzeugt. Das Kraftwerk soll das Verler Schulzentrum und Einrichtungen der Kirchengemeinde St. Anna mit Energie versorgen. Jetzt gibt es aber nicht nur Ärger mit Nachbarn, sondern auch Zweifel daran, ob es unbedingt Holz hackschnitzel sein müssen.

Das Baugenehmigungsverfahren für die Anlage, die nördlich des Freibads errichtet werden und die Energie über eine zwei Kilometer lange Wärmeleitung zum Schulzentrum liefern soll,

laufe „nicht so problemlos wie geplant“, berichtete Bürgermeister Paul Hermreck (CDU) im Bau- und Planungsausschuss. Nachbarn befürchteten Beeinträchtigungen durch die Emissionen. Der Kreis Gütersloh als Genehmigungsbehörde habe nach Prüfung kein grünes Licht für das Bauvorhaben an der Stelle erteilt. Jetzt muss also umgeplant werden. Alles ist wieder offen – vom Standort des Heizkraftwerks bis zur Art der Energieerzeugung. Vor allem diese steht derzeit in Frage, denn die Preise für Öl und Gas – damit werden Schulen, Pfarrkirche und Altenheim beheizt – sind seit Beginn der Überlegungen vor mehr als zwei Jahren derart gesunken, dass die

Wirtschaftlichkeit eines Holz hackschnitzelheizwerks nun auf dem Prüfstand steht. Um eine Expertenmeinung einzuholen, hatte die Verwaltung Professor Dr. Dieter Wolf von der Ostfalia-Fachhochschule Braunschweig/Wolfenbüttel mit einer Stellungnahme beauftragt. Wolf machte in der Ausschusssetzung deutlich, dass eine Wärmeleitung immer einen nicht unerheblichen Energieverlust mit sich bringe. Eine Errichtung des Kraftwerks direkt am Schulzentrum sei daher optimaler als am Freibad. Der Professor empfahl, sich nicht auf Holz zu beschränken, sondern Kombinationslösungen anzustreben, um sich nicht von einer Art der Energieer-

zeugung abhängig zu machen. Denn genauso wie bei Gas und Öl rechnen Experten auch bei Holz mit einer Preissteigerung um 7 Prozent jährlich. Wolf betonte zudem: „Je besser ein Gebäude gedämmt ist, desto weniger fällt die Art der Energie ins Gewicht.“ Er riet, die Verbräuche im Schulzentrum systematisch zu erfassen. Die Gebäude seien in sehr gutem Zustand, sagte Hermreck, aber ein Teil werde noch mit Elektroheizung beheizt. „Das ist fast schon Frevel.“ Helmut Kaltefleiter (CDU) tendierte dazu, „den Gedanken an ein Holzheizwerk weiterzuverfolgen“. Sicherlich müsse das Thema aber in den Fraktionen erneut besprochen werden.

Fachwerkkonzert



Das Fachwerkonzert gestalteten Sigmund von Hausegger, Violoncello, sowie Wolfgang Watzinger, Klavier. Bild: Heumüller

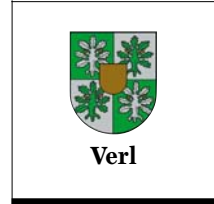
## Solisten gelingt im Heimathaus ein regelrechter Geniestreich

Verl (gl). „Wiener Klassik“, „Romantik“, „Impressionismus“, „Expressionismus“ und, und, und... Immer wieder wird versucht, einzelne Kunstepochen in klar abgegrenzte Zeiträume zu zwingen oder Stilrichtungen mit einem griffigen Etikett zu versehen. Für systematisierende historische Betrachtungsweise mag das unerlässlich sein. Solche Katalogisierungen können jedoch bisweilen völlig versagen.

Die Solisten des zweiten Fachwerkonzerts der aktuellen Spielzeit im Verler Heimathaus demonstrierten dies mit ihrer Programmzusammenstellung am Sonntagabend geradezu lehrstüchthaft. Zu Gast waren Sigmund von Hausegger, Violoncello, sowie Wolfgang Watzinger, Klavier. Zur Verpflichtung der beiden international erfolgreichen Künstler kann man dem Verler Heimatverein nur gratulieren. Sie ließen am Sonntagabend von ihrer Musik tief beein-

druckte und bewegte Zuhörer zurück. Dabei durchzogen wenig vertraute Klangbilder die vielen vertraute Kammermusikatmosphäre des Heimathauses. Es war nicht die Zeit entspannten Zurücklebens bei gefälligem Musikkonsum, gefordert war vielmehr höchste Konzentration auf eine Musik, die ihren Zuhörern nicht das Denken ersparen will. Schon bei der „Sonate für Violoncello und Klavier d-Moll“ von Claude Debussy wurde dies deutlich. Obwohl von ihm selbst vehement abgelehnt, bezeichneten ihn seine Zeitgenossen gern als „Impressionisten“. In diesem dreisätzigen Spätwerk hat der Komponist den Impressionismus aber weit hinter sich gelassen. Die Interpreten machten es greifbar deutlich. Man mochte dann kaum glauben, dass Ludwig van Beethoven seine „Sonate für Klavier und Violoncello D-Dur op. 102 Nr. 2“ schon exakt 100 Jahre vorher ge-

schrieben hat, so weit vorausweisend erscheint sie dem Zuhörer. „Das kann doch kaum Beethoven sein“, wird manchem Besucher mit verstohlenem Blick ins Programm durch den Kopf gegangen sein, und dies umso mehr, als die Solisten sich nicht geneigt zeigten, bei diesem Stück irgendwelche Beethoven-Klischees zu bedienen. Dmitri Schostakowitschs „Sonate für Violoncello und Klavier op. 40“ schien sich da nahtlos anzuschließen, mit ihrer Platzierung ein Geniestreich der beiden Künstler, legten sie dabei doch eine kaum für denkbar gehaltene Seelenverwandtschaft der beiden Werke bloß. Der resignative Grundzug und auch die Ambivalenz der Gefühlslagen beider Kompositionen wurde mit beklammernder Deutlichkeit so lebendig, dass die Spitzenleistung der Ausführenden demgegenüber nicht vergessen werden darf. Das Publikum honorierte sie mit langem Applaus. Bernd Heumüller



### Rathaus

#### Eingeschränkter Bürgerservice

Verl (gl). Die Gemeindeverwaltung weist darauf hin, dass der Bürgerservice im Rathaus am Freitag und Samstag, 9. und 10. Oktober, wegen Um- bzw. Bauarbeiten nur beschränkt zur Verfügung steht. An beiden Tagen kann es zu Lärmbeeinträchtigung kommen. Ferner werden nur zwei Plätze besetzt sein, so dass es unter Umständen auch zu längeren Wartezeiten kommt.

### Bei Ohlmeyer

#### Versammlung der Taubenzüchter

Verl (gl). Die Reisevereinigung Verl-Bornholte lädt zu ihrer Herbstversammlung am morgigen Donnerstag ein. Sie beginnt um 19.30 Uhr in der Gaststätte Ohlmeyer in Sirenhöhe.

### Samstag

#### Uganda-Hilfe sammelt Schuhe

Verl (gl). Die Ugandahilfe Verl sammelt am kommenden Samstag, 10. Oktober, zum letzten Mal in diesem Jahr von 9 bis 13 Uhr wieder Schuhe im Edeka-Ölbachcenter. Gleichzeitig sollen dort auch Walkflän verkauft werden.

### Houseparty



Nach den ersten Musikproduktionen entwickelten sich „2-4 Grooves“ zum Geheimtipp der deutschen House-Szene.

### „2-4 Grooves“ im „Déjàvu-Club“

Verl-Kaunitz (gl). Aus Leidenschaft zur elektronischen Musik haben Stephan Drobez und Sascha Mulder 2002 das Projekt „2-4 Grooves“ gegründet – am Freitag, 9. Oktober, ist das Duo zu Gast im „Déjàvu“-Club. „Nach den ersten Musikproduktionen entwickelten sich 2-4 Grooves“ zum wahren Geheimtipp der deutschen House- und Dance-Szene“, sagen die Veranstalter. Ihr Motto: „Wenn wir uns nicht sehen, werden wir uns hören“. Weitere Informationen, auch über das Programm der kommenden Monate, gibt es im Internet.

www.dejavu-club.com

### Fundtier

Dem Fundbüro der Gemeinde Verl ist am Sonntag eine Jack-Russel-Hündin als zuge-laufen gemeldet worden. Gefunden wurde das Tier in der Straße Am Ölbach. Der Eigentümer wird gebeten, sich im Rathaus, Zimmer 139, ☎ 05246/961166, zu melden.

Seminar der Hospizgruppe

## Sich mit Leben und Sterben auseinandersetzen

Verl (gl). Die Hospizgruppe in Verl bietet einen Kursus an, der auf die Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen vorbereitet sowie zur Auseinandersetzung mit dem Thema Hospiz vor-

bereiten soll. Das Seminar gibt den Teilnehmern die Möglichkeit, für sich zu klären, inwieweit sie sich auf eine ehrenamtliche Tätigkeit einlassen möchten. Es ist aber auch möglich, die Erfahrungen für

sich selber zu nutzen, ohne später im Hospizbereich tätig zu werden. Der Kursus beginnt am 20. Januar und umfasst 19 Einheiten, die jeweils mittwochs von 19 bis 21 Uhr und einen Freitagnachmittag

stattfinden. Die genauen Termine gibt es bei der Anmeldung. Die Kosten betragen 75 Euro. Die Leitung haben die Psychologin Elisabeth Schultheis-Kaiser und Ute Schröder, Koordinatorin der Am-

bulanten Hospizgruppe Verl. Weitere Informationen gibt es beim Hospizverein Gütersloh, ☎ 05241/7089022, und bei der Hospizgruppe Verl, ☎ 05246/700315.